



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

9. an Reinhold, 23. Januar 1790

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

vergnügen hierüber. Nur bitte ich Dich Deinem ohnehin zu sehr beschäftigten Geist mitunter auch eine wohlthätige Erholungspause zu gönnen, damit ihn eine unablässige Anstrengung nicht allzu stumpf für die Freuden des Lebens mache. — —

Wien, den 28. Jun. 1788.

a. d. k. k. Hofbibl.

Gottlieb Leon.

9. Leon an Reinhold

den 23. Januar 1790.

Wien, den 23. Januar im Jahr 1790.

a. d. k. k. Hofbibl.

Dein Buch,¹⁾ das, wie ich von allen Seiten her vernehme, in der litterarischen Welt ein grosses Aufsehen erregt, hab' ich für meine Person noch nicht erhalten; obgleich ein Exemplar desselben schon an unserer Hofbibliothek angeschafft wurde, und Blumauer schon das seinige erhielt. Ich erwarte dieses mir so vorzüglich schätzbare Denkmahl Deines Geistes mit grossem Verlangen. Ueberhaupt soll es mir der Hauptschlüssel zu dem unsterblichen Lehrgebäude unseres grossen Kants seyn, dessen Schriften ich, mittels Deiner Beyhülfe, nun ausführlich zu studierengedenke; u. bey welchem Studium mir auch jeder Deiner besonderen philosophischen Aufsätze, die bereits schon in verschiedenen Zeitschriften zerstreut erschienen, äusserst willkommen u. nützlich seyn wird. In dieser Rücksicht ersuche Dich auch, mich sogleich in die Zahl der Subscribenten bey Deiner neuen periodischen Schrift einzuverleiben. Ich muss Dir offenherzig u. ungeheuchelt bekennen, dass man Dich in der denkenden Welt nun allerseits als einen der scharfsinnigsten Geister verehrt, die Deutschland aufzuweisen hat; u. dem man vornähmlich die Gabe zuerkennt, die abstractesten Begriffe so populär u. einleuchtend, als nur immer möglich, vorzutragen; nur bitte ich Dich herzlich, lass Dir diesen Ruhm nicht auf Abschlag Deiner Gesundheit zuerkannt seyn.

¹⁾ Reinhold's Versuch einer neuen Theorie des menschlichen Vorstellungsvermögens (Prag und Jena 1789.)

Um auch etwas von meinem litterarischen Fleisse zu erwähnen, so kann ich Dich auf kein anderes Produkt, als auf unseren diessjährigen Wienermusenalmanach verweisen, dessen baldmöglichste Anzeige in der allgemeinen Litteraturzeitung ich Dich zu übernehmen bitte. Die Censur war diessmahl äusserst strenge mit uns; so wie es überhaupt, nach den nun noch nicht lange eingeführten strengen Censurgesetzen zu urtheilen, mit unserer, vordem so sehr gepriesenen, Denk- u. Pressfreyheit allmählich wieder krebsgängig zu werden anfängt; denn wer eine von der hiesigen Censur verbotene Schrift auswärts zum Druck befördert, soll laut eines an die Herren Censoren herabgegebenen Mandats, welches jedoch meines Wissens noch nicht publiciret wurde, einer Leibesstrafe unterliegen. Gleichwohl scheint mir diese allzugrosse Strenge an unserem heurigen Musenalmanache nicht so fühlbar zu seyn; er verlohrt, meines Wissens, nur einige wenige Obscönitäten, die ihn ohnehin mehr verunziert, als wirklich geziert haben würden. Uebrigens glaube ich durch meine poetischen Produkte — wenigstens unter den Dichtern Wiens, nicht einen so niedrigen Platz einzunehmen, als den mir Hr. Nicolai im neuesten Bande der allgem. deutschen Bibliothek anweist. Er, der mir durch selbsteigene Veranlassung einen Brief voll Freundschaft u. allen nur erdenklichen Lobeserhebungen um die gütige Aufnahme einiger Berliner an unserer Hofbibliothek zusandte, u. mich bald nachher auf das banditenmässigste misshandelte, oder auch — was gleichviel ist — misshandeln liess. Aber ich behalte mir vor diese Niederträchtigkeit ihm bei der ersten Gelegenheit gewiss fühlen zu lassen. — — — Alxinger ist, so viel ich weiss, nun ganz mit unserer hohen Noblesse beschäftigt, so, dass er von derselben allen Stolz u. Selbstdünkel — auch sogar in der Schriftstellerey — mit sich herumträgt, u. auf uns andere sublunaren u. litterarischen Geschöpfe seinesgleichen, hoch wie ein Gott, herabsieht. Kurz sein Sinn u. sein Herz formt sich ganz nach der allernädigsten hochadlichen Manier. — —

Dein redlicher

Gottlieb Leon.